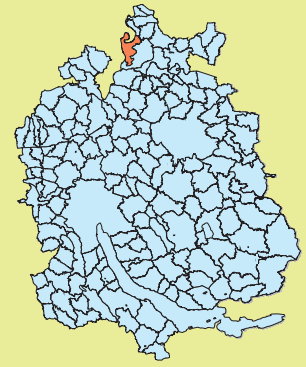


# Rheinau: Kieswände für die Schwalben



*Herr Gsponer, welchen Ort in Rheinau verbinden Sie persönlich am meisten mit Biodiversität?*

Das Kieswerk im Oberboden, gegenüber dem Schiesstand. Das ist ein sehr spannendes Gebiet. An einer stehen gelassenen Kieswand nisten hier Uferschwalben, und es hat eine Vielzahl an Schmetterlingen, speziellen Schneckenarten und Amphibien. Es ist faszinierend, wie mit den richtigen Massnahmen auf einem kleinen Flecken ein solches Biotop geschaffen werden kann.

*Was ist das Besondere an diesem Ort?*

Möglich wurde die Schaffung dieser Vielfalt hier, indem verschiedenste Stellen zusammengearbeitet haben:

Die Kiesbetriebe haben Hand geboten, das Amt für Landschaft und Natur ALN und verschiedene Gemeinden haben zusammengespannt. Ausserdem gibt es einen privaten Verein, das Schmetterlingsforum, das sich in Freiwilligenarbeit für das Gebiet einsetzt.

*Was hat die Gemeinde Rheinau unternommen, um die Besonderheit des Oberbodens zu stärken?*

Wir haben die Arbeiten finanziell unterstützt. Gerade wurde der Beitrag für die dritte Projektphase an das Schmetterlingsforum gesprochen. Wir sind immer offen für sinnvolle Projekte, die auch auf breite Akzeptanz stossen. Ohne dieses Projekt wäre die Kiesgrube

nach Abschluss der Abbauarbeiten auf die alte Quote aufgefüllt worden.

*Wie soll dieser Ort in 10 bis 20 Jahren aussehen?*

Die Kiesgrube Oberer Boden ist abgebaut. Ein Teil wird jetzt aufgefüllt, ein Teil ergibt Magerwiese. Nicht allzu weit weg hat es ausserdem ein weiteres, grösseres Biotop. Anzustreben wäre, dass diese beiden miteinander vernetzt werden und so in einer relativ grossen Fläche für Tiere und Pflanzen durchgängig sind. Eine naheliegende andere Kiesgrube soll dann nach 13 Jahren Abbau als Kiesbrache stehen bleiben.



Gerhard Gsponer  
Gemeindepräsident Rheinau  
gerhard.gsponer@3acomposites.com

In dieser Kiesgrube bei Rheinau darf sich die Natur wieder Land zurückerobern. Die Schmetterlinge und Schwalben freut es.

Quelle: P. Ketteler